

... im Obstgarten

In den letzten 50 Jahren wurden im Baseltbiet eine halbe Million Obstbäume gefällt, denn der Streuobstbau scheint nicht mehr zu rentieren. Steinkauz, Wiedehopf und Gartenrotschwanz, die gefiederten Bewohner der Hochstamm-Obstgärten, verschwinden auch. Mit ihnen verschwinden eine Vielzahl von Insekten, Moosen und Flechten. Gemeinsam bilden sie einen Lebensraum, der sich gegen Umwelteinflüsse und Krankheiten wehren kann. Wenn vermehrt heimisches Hochstamm-Obst konsumiert wird, etwa als Tafelobst oder Most, und der Kanton statt Plantagen nur Hochstamm-Obstbäume unterstützt, wird es gelingen, blühende Kirsch- und Apfelbäume als Markenzeichen unseres Kantons zu retten.



8



9



10



11



12



13

8, 11 Seit den sechziger Jahren leidet der Gartenrotschwanz unter einem starken Bestandesrückgang. Dieser wird einerseits mit den veränderten Lebensbedingungen in seinem Brutgebiet erklärt, andererseits mit Dürreperioden in der Sahelzone – dem Überwinterungsgebiet des Gartenrotschwanzes. **9, 10** Noch prägen die Hochstamm-Obstbäume die Baseltbieter Landschaft. Es gilt, die bestehenden Obstgärten zu pflegen und alte Bäume zu ersetzen. Die Natur- und Vogelschutzvereine engagieren sich, die Landwirte dafür zu gewinnen. **12** Das Artenförderungsprojekt «Steinkauz» wird vom SVS und den regionalen Natur- und Vogelschutzorganisationen der Nordwestschweiz getragen. Durch die gezielte Steinkauzförderung im Elsass und in Baden-Württemberg soll sich der stark gefährdete Vogel wieder in der Schweiz ausbreiten. **13** Hochstamm-Obstbäume können z.B. durch vermehrten Konsum von Süssmost unterstützt werden.

8 Gartenrotschwanz, Sergio Tirro; 9 Obstgarten Reigoldswil, Matthias Kestenholz; 10 Obstgarten, Sergio Tirro; 11 Gartenrotschwanz, Nicolas Martinez; 12 Steinkauz, Markus Varesvuo; 13 Obsternte, Sergio Tirro